

Sohrauer Stadtblatt

Publikations-Organ für Zory (Sohrau Poln.-Ost.) und Umgegend.

Verkauf:
wöchentlich einmal: Sonnabend.
Bezugspreis: monatlich frei ins Haus und
bei allen Postämtern 0,75 Mark.

Eigenhümer, Verleger, Herausgeber u. Drucker:
B. Hunold, Stadtdruckerei, Zory.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigenpreis:
Die einseitige Zeile 10 Gr.
Interaten-Nachnahme bis höchstens Freitag
10 Uhr vormittags.

Nr. 32 | **Verlags-Nr. 49** | **Sonnabend, den 13. August 1938.** | **Gründet 1879** | **60. Jahrgang.**

Eine Katastrophe für die Welt

wäre ein Eintritt der Volksherrschaft in den Fernostkreis.

London, 8. August. Die gesamte Sonntagspresse berichtete ausführlich über die jüngsten Vorgänge im sowjetisch-japanischen Grenzkonflikt.

Besondere Beachtung findet dabei die Tatsache, daß die Sowjetrussen Korea wiederum mit Flugszeugen angegriffen und bei dem jüngsten Grenzstößen 160 Tanks eingeschickt haben. Die Tatsache, daß das japanische Außenamt Sowjetrußland neue Vorschläge überreicht hat, wird dabei besonders gewertet, weil man in diesem japanischen Schritt eine Verstärkung der englischen Hoffnung sieht, daß dieser Grenzkonflikt bald beigelegt werde und sich nicht über den Rahmen eines Grenzkonfliktes hinaus ausdehnen wird.

Die „London Times“ macht dabei u. a. folgende bemerkenswerte, wohl aber sehr charakteristisch zu bezeichnende Ausführungen: Nachdem Sowjetrußland einen zweiten Krieg mit Japan, so würde das sicher zu einer Revolution führen. Durch diese würde Sowjetrußland, wenn der Kommunismus überwunden wäre, in die Arme Deutschlands (1) getrieben, was für die Welt nicht gut (1) sei. Obwohl Sowjetrußland den Krieg über, so würde es in China eine Stellung erlangen, die für britische und amerikanische Interessen in China ebenso unangenehm sein würde wie die Lage, die sich aus einem russischen völligen Sieg Japans ergeben würde. Niemand würde Sowjetrußland einen diplomatischen Sieg über Japan nicht gönnen. (?) Aber es würde eine Katastrophe für die Welt sein, wenn der Streit zu einem Eintritt Sowjetrußlands in den Krieg führen würde. Das würde es noch schwerer machen, die britischen Interessen in China zu verteidigen.

Marshall Blücher an der Schengfengfront.

Leningrad, 9. August. Marshall Blücher, der Oberkommandierende der roten Fernost-Armee, ist in dem sowjetischen Stabsort Nowokolomel eingetroffen, um die Operationen der sowjetischen Truppen an der Front von Schengfeng persönlich zu leiten.

Diese Meldung, die von allen japanischen Blättern in großer Aufmerksamkeit verfolgt wird, wird durch zahlreiche Auslösen von sowjetischen Ueberflügen ihre Bestätigung. Die großen Sowjet-Soldaten bereiten weiter, daß gleich ihnen die meisten der sowjetischen Truppen im Fernen Osten, nur auf die Gelegenheit eines Zusammenstoßes wartet, um einer weiteren Reinigung durch die GPU zu unterliegen.

Eine Meldung von der Grenzlinie weist einer neuen Bewegung der Sowjettruppen im Norden der Schengfeng-Region Bedeutung bei, wo die Sowjets anlässlich einer neuen Ueberfall auf mandchurisches Gebiet beabsichtigen. Am 16.20 Uhr bewegten sich 50 Sowjetpanzer mit Mannschaftern von Nowokolomel nach Hantschi, etwa 20 Kilometer nördlich Schengfeng am Südrand der Poschi-See.

Einstellung der Kämpfe bei Schengfeng?

Moskau, 11. August. Der japanische Volksherr hatte Mittwochsabend wieder eine dreitägige Unterredung mit dem Sowjet-Außenminister gehabt. Im Verlauf der Verhandlungen wurde folgende Vereinbarung über die Beilegung des Grenzkonfliktes im Schengfeng-Gebiet getroffen:
Am 11. August, um 12 Uhr mittags (Ortszeit) sollen die Geländekontrollen auf beiden Seiten

abgebrochen werden. Daraufhin sollen bevollmächtigte Militärpersonen beider Seiten zusammenzutreten, um an Ort und Stelle die weiteren Bedingungen für die Beilegung des Grenzkonfliktes festzusetzen.

Amerika hat vor einem neuen Weltbrand gewarnt.

Warschau, 11. August. Die Lage im Fernen Osten, die nun eine fast überaus hohe Spannung erfahren hat, erschien nach den polnischen Beobachtern von Tag zu Tag ernster, zumal da der am Mittwoch in Moskau erfolgte Zusammentritt des Obersten Rates der Sowjetunion von der kommunistischen Presse mit kämpferischen Artikeln und von Massenversammlungen mit entsprechenden Entschuldigungen begleitet wurde.

Die Presseberichte aus den Kampfgebieten selbst lauteten zwar widersprechend, stimmten aber darin überein, daß die Zusammenstöße größeren Umfang angenommen hatten und ununterbrochen fortbauerten. Etwas bemerkenswert auf die Kampflinie der roten Armee dürften die aus dem Vereinigten Staaten gemeldeten amerikanischen Veröffentlichungen gewirkt haben, die trotz der kritischen Einstellung Nordamerikas zur japanischen Politik keineswegs entfernt über die roten Angriffe sprachen. Sowohl von amtlicher Seite in Washington wie von den führenden New Yorker Blättern wurde die Befürchtung geäußert, daß der russische Angriff auf die Mandchurie der Auslösung eines neuen Weltbrandes werden könnte. Die amerikanischen Diplomaten scheinen beide Seiten vor weiterer Ausdehnung des Konfliktes eingeschrieben gewarnt zu haben.

Mundschau.

Lockerung der Beziehungen Polens zu Genf?

Nach einer soeben veröffentlichten Meldung soll die polnische Regierung beschließen haben, die ständige Vertretung Polens in Genf aufzugeben. Dies bedeutet aber nicht einen Austritt Polens aus dem Völkerbund.

Tschechische Flieger über Polen.

Warschau, 7. August. Drei schwere tschechoslowakische Militärflugzeuge haben am Sonnabend die polnische Grenze wiederholt überflogen und sind bis zu 22 Kilometer weit in polnisches Gebiet vorgedrungen. Sie blieben sich in einer Höhe von etwa 800 Metern und kehrten dann wieder auf tschechoslowakisches Gebiet zurück.

Dieser Vorfall, dem Mitte Juli bereits die Ankündigung eines tschechischen Militärfliegers in Belgien vorausging, bildet ein Gegenstück zur kürzlich erfolgten tschechischen Ueberfliegung polnisches Gebietes durch tschechische Militärflugzeuge. Er wird auf polnischer Seite mit begrifflicher Empörung verfolgt. Die polnische Gesandtschaft in Prag ist sofort angewiesen worden, energischen Protest gegen dieses Vorkommnis einzulegen.

Die deutschen Reservistenübungen.

Berlin, 7. August. In Deutschland finden in diesem Jahr nur kleine Manöver statt, und zwar in der Regel in Divisionenverbänden. Eine Aenderung dabei wird die Teilnahme geschlossener Reservistenverbände sein, die bekanntlich in Frankreich schon seit Jahren üblich ist. Die deutsche Wehrmacht weist der Reservistenausbildung deshalb besondere Bedeutung bei, weil bis 1934 überhaupt keine ausgebildeten Reservisten vorhanden waren. Bei den Reservistenübungen des Herbstes tritt auch das neue Wehrleistungsgesetz in Kraft, daß Nachschub und Transportmittel für die Reservistenverbände equal-

Berlin—Newyork in 25 Stunden

Berlin, 12. August. Am Mittwoch um 19 53 Uhr startete auf dem Flugplatz Gatow das viermotorige Gotha-Wall-Flugzeug GW 200 „Cerber“ zu einem Durchflug von der Reichshauptstadt nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Die Maschine, die auf ihrem ganzen Flug in einer Höhe von etwa 2000 Metern flog, erreichte bereits Donnerstagsabend um 20 53 Uhr (Berliner Zeit) den Newyorker Floyd-Bennett-Flugplatz und führte das Bandenkommando glatt durch. Zum Empfang der erfolgreichen deutschen Flieger hatten sich auf dem Flugfeld außer dem amerikanischen Luftfahrtbeamten der deutsche Luftattaché, General von Boetticher eingefunden.

Das deutsche Flugzeug benötigte damit die Strecke Berlin—Newyork in nur 25 Stunden, das ist ein Drittel der Zeit, die im Jahre 1928 Koehl, von Hunsfeld und Sigwanice bei ihrem Flug von Island nach Neufundland benötigt hatten.

riert werden sollen, natürlich gegen die gefühllich vorgefährdete Entschädigung.

Die Ausschaltung jüdischer Ärzte im Reich.

Berlin, 7. August. Mit Ende September haben, wie bereits berichtet, alle jüdischen Ärzte im Deutschen Reich ihre Praxis aufzugeben. Für die jüdische Bevölkerung werden einige jüdische Ärzte verbleiben. Was die Zahl der jüdischen Ärzte anbelangt, so waren 1938 von 60000 Ärzten im gesamten Deutschen Reich 6480 Juden bzw. jüdische Wittwen. Berlin hatte allein 8428 bei einem Gesamtstand von 6558 Ärzten. Im Juli 1938 wurden in Berlin noch 1561 jüdische Ärzte gezählt. Jüdischen Ärzten, deren Approbation nach dem neuen Bestimmungen erloschen ist, soll bei Behaltbarkeit und Würdigkeit von der Reichsärztekammer ein Unterhaltungsgehalt gewährt werden, wenn sie im Vorkriegsstande Frontkämpfer gewesen sind.

Von Vertretern aller jüdischen Organisationen ist Ende Juli in Berlin ein „Reichsverband der Juden in Deutschland“ gegründet worden. An die Spitze ist der Berliner Oberbibliothekar Dr. Leo Baeck gestiftet worden. Es handelt sich um eine Zusammenfassung des gesamten jüdischen Organisationswesens, wodurch vor allem auch eine Art von Zentralisierung gegenüber den Verbänden geschaffen werden soll. Außerdem soll bei dieser Stelle die Auswanderungsbehörde zentralisiert werden, die sich in zunehmendem Maße zum Hauptgeschäft der jüdischen Organisationsleitung in Deutschland entwickelt hat. Dieses Thema spielt zur Zeit auch eine Rolle auf der „Internationalen Jüdischen Kongress“, die in London stattfindet, und die eine Art von Fortsetzung der Konferenz von Genua ist. Deutschland ist an den Verhandlungen dieser Konferenz nicht beteiligt.

Der italienische Luftmarschall Balbo

ist am Dienstag nachmittag in Begleitung von General Vignani auf Einladung des Generalfeldmarschalls Göring zu einem Besuch in der Reichshauptstadt eingetroffen.

Englische Frontkämpfer in Berlin.

Berlin, 6. August. Unter der Führung des englischen Generals Sir Jan Hamilton willt seit dem 21. Juli eine Abordnung von 40 britischen Frontkämpfern in Deutschland. Die englischen Gäste, die während ihres Aufenthaltes in Deutschland u. a. Koblenz, Köln und das Kyffhäuser-Denkmal besuchten, trafen am Donnerstagabend in Berlin ein, um die Ehrenwürdigkeiten der Reichshauptstadt zu besichtigen. Am Freitag legten sie am Ober-

mal unter dem Rindem einen Kranz nieder. Die Vereingung deutscher Frontkämpferhände gab zu Ehren der Gasse einen Empfang im Hotel „Kaiserhof“, an dem auch der britische Botschafter in Berlin, Sir Neville Henderson, teilnahm. General Sir Jan Hamilton wurde am Freitag vom Führer und Reichskanzler auf dem Oberbahnhof empfangen.

Dr. Căner 70 Jahre.

Dreimal in rascher Folge erlännt sich in diesen Wochen Deutschland das Beglückte Doppeljahr: Dem 100. Geburtstag des Gründers folgte der 60. seines Konstrukteurs Ludwig Bäre und folgt jetzt am 10. August der 70. seines zweiten kongenitalen Mitarbeiter Hugo Căner.

Die deutsche Volksgruppe in Rumänien.

Der rumänische Ministerpräsident und Vizepräsident Alexandru Cioba hat in einer Dankandrede für ein Glückwunschtelegramm des Führers der deutschen Volksgemeinschaft Fritz Fabricius anlässlich seines 70. Geburtstages den Deutschen Rumänien noch einmal ihr Recht auf eine kulturelle, wirtschaftliche und soziale Volksentwicklung bekräftigt. Er bezeichnet frühere Spannungen als „kleine Zwischenfälle und Unannehmlichkeiten“ seines provisorischen Staates in außerordentlichen Zeiten. „Man versteht außerdem, daß Fabriks und zwei weitere Vertreter der deutschen Volksgemeinschaft Mitgliedschaft hatten, dem Ministerpräsidenten eine schriftliche Zusammenfassung ihrer grundlegenden Wünsche zu überreichen und auch mündlich beim Ministerpräsidenten wie beim zuständigen Beamten für Nationalitätenfragen ihre Ansprüche darzulegen.“

Es ist begründlich, daß man von Berlin aus diese Vorgänge im Hinblick auf die Lage in anderen Staaten besonders aufmerksam verfolgt. Aber auch die englische Presse vertritt sich Bericht über diese Vorgänge. Die „Daily Mail“ glaubt, die rumänische Regierung loben zu müssen und bringt die Hoffnung zum Ausdruck, daß auch andere Länder sich ein Beispiel nehmen. Weiter unterbreitet die englische Zeitung die Ansicht, daß auch Lebensbürger seinerzeit Rumänien durch die Friedensverträge unter der Voraussetzung übergeben sei, daß die Rechte der Minderheiten geschützt werden. Auch hier hat der Völkervertrag versagt. Auch hier genügt nicht Proklamationen, sondern eine Selbstverwaltung müsse verwirklicht werden.

Es braucht nicht besonders betont zu werden, daß gerade die Deutschen Rumänien nicht nur als logische Staatsbürger waren, sondern daß sie in ihre kulturellen und wirtschaftlichen Aktivitäten ein besonders wertvolles Kapital des rumänischen Staates sind. Es sei nur daran erinnert, daß die Deutschen Bessarabiens seinerzeit durch ihren freiwilligen Einsatz gegen den Einbruch des Bolschewismus ihrem neuen Vaterlande dieses Grenzgebiet gerettet haben.

Bei 11 u. 9. August. Verschiedene Anzeichen, wie Wünsche der Vertreter der deutschen Volksgemeinschaft in Rumänien beim Ministerpräsidenten und Gesandten, die der rumänische Ministerpräsident in diesem Zusammenhang über die nationalkulturellen Rechte der Volksgruppen abgab, lassen erkennen, daß auch das neue Regierungssystem in Rumänien Wert darauf legt, eine grundsätzliche Haltung gegenüber dem kombinationalen Gruppen festzusetzen. In einer königlichen Verordnung ist nunmehr die Einziehung eines Generalkommissariats für Minderheiten verfügt.

Völlig unhaltbare Lage im Subetenland.

Bei 9. 9. August. Unter dem Vorbehalt des Staatsrats Konrad Henlein, des Abgeordneten Frank, fand am Dienstag in Prag eine Beratung der Reichsleiter der Subetenlandpartei statt. Nachdem Abg. Frank in einer kurzen zusammenfassenden Darstellung zu den politischen Ereignissen der jüngsten Zeit Stellung genommen hatte, referierten die einzelnen Reichsleiter über die Lage in ihren Tätigkeitsbereichen.

Aus dem Bericht ging hervor, daß die Situation im gesamten Subetenlandischen Gebiet, besonders nach den Maßnahmen vom 28. Mai, eine allgemeine Verschärfung erfahren hat und daß die deutsche Bevölkerung sich auf schwere Bemühungen sieht. Eine große Reihe von Zwangsmaßnahmen und vor allem der letzte Vorfall in Glöckerswald, wo wiederum ein Subetenlandischer sein Einverständnis für die nationalsozialistische Weltanschauung mit dem Leben bezahlen mußte, gaben den sicheren und unabweisbaren Beweis für die bedrohliche Entwicklung während der letzten Wochen. Einmütig wurde von allen Reichsleitern der Aufforderung Ausdruck gegeben, daß durch eine Verstärkung der bestehenden „Schutzmaßnahmen“ (die Tschechen planen bekanntlich eine Verstärkung der Staatspolizei

im Grenzgebiet) der tatsächlich bestehende Zustand der Unklarheit keineswegs beseitigt werden könne. Nur durch eine grundsätzliche Lösung des Nationalitätenproblems in der Tschechoslowakei könnte der unhaltbare gewordenen Lage ein Ende bereitet werden.

Entscheidender Sieg am Ebro.

Nach glänzendem Kampf besetzten die nationalen Truppen, wie der Frontbericht meldet, am 2. Ebrofront im Abschnitt Fagon-Moncauz mehrere Höhenzüge, wobei sie dem Gegner bis an den Fluß zurückdrängten. 2000 Gefangene wurden gemacht. Mehrere Tausend Volksgewissen wurden von den nationalen Truppen eingeschlossen. Einige rote Einheiten wurden völlig aufgerieben. Unter den annähernd 1000 bolschewistischen Gefangenen befindet sich auch der Brigadeführer. Neben zahlreichen anderem Kriegsgerät seien dem nationalen Truppen 236 Schwer- und leichte Maschinengewehre in die Hände.

Der Infanterieangriff sei mit Unterstützung von 100 Tanks durchgeführt worden. Durch den nationalen Sieg ist die Zone Fagon-Moncauz völlig von den Bolschewisten geläubert worden.

Unter den Gefangenen befindet sich wieder eine große Zahl von Ausländern, welche die roten die eigenen Vortrupps gegen spanische Anschläge anstachelten. Diese Ausländer aber sehr Wort spanisch sprechen und erklären, daß die internationalen Truppenteile spanischen Einheiten angegliedert wurden, um die Absichten des Nationalitätenkongresses zu umgehen.

Kotale 3.

Sobran, den 12. August 1938.

§ (Firmung in Sobran). Gewanderte Tage liegen der hiesigen katholischen Pfarrgemeinde bevor. Am Sonntag den 18. und Montag den 19. September werden voranständig beide Bischöfe unserer Diözese, der S. S. Bischof Dr. A. Domestici und der S. S. Bischof Dr. Bientel in unserer Stadt weilen, um ca. 2000 Personen das Sakrament der Firmung zu spenden. Die letzte Firmung fand hier vor 9 Jahren, am 7. Juni 1929, durch den verstorbenen Bischof Dr. Bieckel statt.

§ (Das Parochialfest, das von der katholischen Aktion am vergangenen Sonntag den 7. August zum Behen der Neuausmalung der Pfarrkirche veranstaltet wurde, nahm bei schönem Wetter den programmatischen Verlauf. Nach dem Gottesdienst am Vormittag und der Vesperandacht fand von nachmittags 3 Uhr ab im Stadtwald „Dombina“ ein Volksfest statt, an dem sich die Parochianen zahlreich einsameln hatten. Beim Klange einer Musikkapelle führten Schulkinder Reigen und Spiele auf, der Soloballet zeigte gymnastische Übungen, der Gesangverein „Halo“ sang einige Lieder und bei einer Verlosung konnte man praktische Gegenstände gewinnen. Auf einem Tanzplatz im Freien wurde auch Tanzmusik gehuldet. 1050 Glotz sind als Ertrag des Festes dem oben genannten Fonds überwiesen worden.

§ (Die Pfarrerung) der hl. Sitzgecke ist in vollem Gange. Die Umlegung der bisherigen Kopfsteinpflasterung wird in diesen Tagen beendet sein, desgl. auch die Neulegung des Trottoirs, die mit Beton-Quadersteinen erfolgt. Durch das Legen von Bordsteinen zu zwei Seiten erhebt die Straße etwas breiter. Die Teerwal-Anschichtung, mit der man in der nächsten Woche beginnen will, wird der Straße endlich ein lauberes, glattes Aussehen geben. Man hofft, die Straße, die seit mehreren Tagen für den Wagenverkehr gesperrt ist, in etwa drei Wochen dem Verkehr wieder voll und ganz übergeben zu können.

§ (Die täglichen Auto-Unfälle.) Am Sonnabend nachmittags fuhr der Spezialarzt Dr. Lapa aus Gyoroz mit seiner Frau und einem Jüngling über Sobran nach Wikta. Unterwegs und zwar hinter Baranowits geriet das von der Frau des Arztes gesteuerte Auto ins Schleudern und fuhr gegen einen Baum. Nach dem Unfall, wobei der Wagen schwere Beschädigungen davontrug, wurden alle drei Personen ins Städt. Krankenhaus nach Sobran geschafft. Dr. Lapa hatte ein Bein ausgerenkt und schwere Verletzungen am Kopfe erlitten, desgl. trug auch der Jüngling ziemlich schwere Verletzungen (u. a. einen Nasenbruchs) davon, während die Frau mit leichten Verletzungen davonkam. Der Arzt mußte im Krankenhaus verbleiben, der Jüngling und Frau Lapa konnten die Heimreise antreten.

§ (Pferdemarkt) findet hier am Mittwoch nächster Woche, den 17. August statt.

Die Sobrauer Dampfmühle durch Großfeuer vernichtet!

In der Nacht zum Sonntag den 7. August bald nach 12 Uhr entfiel in der hiesigen Dampfmühle früher H. Stern & Sohn, jetzt Kurikonsche Mühle Kommandit-Gesellschaft ein Brand und zwar im mittleren Gebäude, wo der Mühlenbetrieb eingeant war; die Mühle, die etwa 1000 Zentner Getreide täglich mahlte, war beim Ausbruch des Feuers im Betriebe. Der Brand nahm bald verärgerte Dimensionen an, daß im Verlaufe weniger Stunden das ganze Mählengebäude mit dem großen Getreidebehälter (Silos) in Schutt und Asche gelegt wurde. Hundstocher schlugen die Flammen mit heftigen Knallen und Pfaffen empor; ein großer Teil der durch die Strenge gewordenen Bevölkerung lief herbei, um dieses schauerliche malerische Bild, verursacht durch das verheerende Element, zu sehen. Die an der Brandstelle vorhandenen Feuerwehren (die hiesige freiwillige Feuerwehr, die Mitten-Feuerwehr, mehrere Wehren aus den umliegenden Dörfern und der telephonisch herbeigerufenen und alsbald erschienenen Motorzug der Mühlenwehr) konnten gegen das wütende Feuer zunächst nur wenig anrichten, da sie bei gleichem Hitze wegen nicht nahe an das brennende Gebäude herankommen und daher nur aus einiger Entfernung den Brand mit mehreren Schlauchschlängen bekämpften. Weiter war Wasser nicht bald zur Stelle und auch der Wasserdruck aus den Hydranten erwies sich als viel zu schwach. Die Mühlenwehr Motorzug machte aus einem danebenliegenden Teiche gepumpt werden. Günstigerweise gelang es den Wehren und den hilfsbereit erschienenen Mannschaften der hiesigen Garnison, des Refektoriums und des Untergebäude (Magazin) zu retten. Auch aus dem Motor konnten noch rechtzeitig die Geschäftsbücher pp. herausgeschafft werden.

Der durch das Brandunglück verursachte Schaden wird auf über 60000 Zentner geschätzt. Verbrannt sind ca. 8000 Zentner Getreide und 130 Zentner Mehl. Die die bisherige Unternehmung ergab, ist das Feuer wahrscheinlich durch eine Explosion in der Wehrkammer vorrichtung entstanden. Verschert ist die Mühle bei mehreren Gesellschaften mit 880000 Glotz. In der Mühle waren über 50 Personen beschäftigt, die nun arbeitslos geworden sind. Aber auch für die Stadt selbst bedeutet die Brandstiftung der Mühle einen großen Verlust, der nun an Steueranfall durch die längere Stilllegung der Mühle eintreten wird. Schon einmal, und zwar am 19. Juni 1931, ist die im Jahre 1840 erbaute und 1904 restaurierte Mühle teilweise durch Feuer vernichtet worden. Nach diesem Brand ist ein vollkommen neues Gebäude erbaut worden, das jetzt fertig ist.

An der Brandstätte waren die jungen Tage hindurch noch Klauenschwaben zu sehen, jedoch die Feuerwehr auch weiterhin den Sicherheitsdienst versehen. Die durch das Feuer unantastlich gebliebenen Getreidevorräte werden an die Landbevölkerung zu Fütterungszwecken abgegeben.

§ (Eindringendes Diebstahl.) In der Nacht zum Donnerstag wurde in die Wohnung des Alexander Miska an der ul. Roma hier eingebrochen. Der Spitzdieb stieg von außen auf einer Leiter in die im 1. Stockwerk gelegene Wohnung und zwar in die Speisekammer, von wo aus er in das Schlafzimmer gelangte. Hier haß er aus dem Buffet mehrere Silberbestecke und etwa 8 Glotz Bargeld.

§ (Versuchter Selbstmord.) Am vergangenen Sonnabend nahm die 20-jähr. Anna B. aus Dorin beim hiesigen Baragerat einen Termin wahr, bei dem ein Erbkrankheits-Gewandstück verweigert werden sollte. Die Verweigerung wurde jedoch abgelehnt. Auf dem Rückwege traf sie am Kluge hier ihren ehemaligen Bräutigam; es kam zu einer Auseinandersetzung zwischen beiden und im Verlaufe derselben zog die B. ein Messerchen mit Salzsäure aus ihrer Tasche und gab einen Teil davon auf ihren Bräutigam, ohne ihn jedoch zu treffen. Den Rest trank sie schnell aus, ohne daß sie daran gehindert werden konnte. Ins hiesige Krankenhaus geschafft, wurde ihr dort der Magen ausgeschnitten. Sie ist nicht gestorben, wie bereits verschiedenes Zeitungen gemeldet haben, vielmehr konnte sie aus dem Krankenhaus als soweit hergestellt wieder entlassen werden.

§ (Freigabe der Rebhühnerjagd.) Die Hauptjagd für die diesjährige Jagdperiode nähert sich. Sie begann mit der Freigabe der Entenjagd. Man sieht für den 21. August der Schluß der Schonzeit für Rebhühner bevor. Die Jäger haben wegen der günstigen Witterung den Winter und Frühling gut überstanden, so daß mit einem reichlichen Abschlag zu rechnen ist.

*** (Zeit über tausend Deutschen die Kaufgenehmigung verweigert.)** Am 6. August hat Senator Wiesner an den Herrn Ministerpräsidenten Skladkowski eine Denkschrift gerichtet, die eine ausführliche Begründung der Forderung im Senat eingebrachten deutschen Intervention zur Anwendung des Übergangsgesetzes gegenüber Angehörigen der deutschen Volksgruppe enthält. Ministerpräsident Skladkowski hatte in seiner Antwort auf die Intervention des deutschen Senats erklärt, daß das Ministerium keine Handhabe zum Erlaß der vom Interpellanten gewünschten Verfügungen gegen die „angeblich einseitige Durchführung des Gesetzes durch untergeordnete Behörden“ sei. Nach Mitteilungen des Schiffsbau-Bojwodschaftsleiters hätten beispielsweise 45 Käufer deutscher Nationalität Genehmigungen zum Kauf von Grund und Boden in der Grenzzone erhalten, ebenso hätten die Bojwodschaften Polen und Rumänen einige zehn Fälle dieser Art angehen können. Aus dem von den Bojwodschaftsleitern vorgelegten Material geht hervor, daß die Bojwodschaftsleiter denjenigen Bürgern deutscher Nationalität die Genehmigung zum Kauf von Grund und Boden in der Grenzzone erteilten, die vom Staatsbankrott der Sicherheit des Staates aus zu keinen Bedenken Anlaß gäben. Senator Wiesner führt nun in seiner neuen Denkschrift nicht weniger als 513 Fälle an, die dem Herrn Ministerpräsidenten Skladkowski darüber geben sollen, wie berechtigt die Forderung nach einer Änderung des Gesetzes und in erster Linie der Willkür seiner Handhabung sind. Der deutsche Senator stellt dabei fest, daß er bei weitem noch nicht die Gesamtheit, sondern nur diejenigen Fälle anführen konnte, die ihm von den betroffenen Deutschen mitgeteilt worden sind. Die deutsche Volksgruppe kann, wie es in der Denkschrift heißt, nicht über 1000 Fälle von Abhandlungen der Weisheit um Genehmigung des Erwerbs von Grund und Boden berechnen. Weiter wendet sich Senator Wiesner gegen die Annahme, daß von den weit über 1000 Antragstellern alle bezüglich der Sicherheit des Staates und des Grenzschutzes Anlaß zu Bedenken geben könnten und ihnen deshalb die Genehmigungen verweigert worden seien, zumal die Abhandlungen ja immer ohne Angabe von Gründen erfolgt sind. Senator Wiesner gibt der Ueberzeugung Ausdruck, daß der Herr Ministerpräsident und die maßgebenden Männer des Staates die Lage der Dinge nicht unterschätzen werden und daß auch das Gesetz niemals aus einem solchen Geist heraus geschaffen worden ist, sondern vielmehr aus dem Willen, die Grenzen des Staates gegen unliebsame Elemente zu schützen und eine hässliche Kontrolle über den Besitz an Grund und Boden zu erreichen.

*** (600 Jahre alte Schrottholz Kirche niedergebrannt.)** Einen Tag nach dem großen Wühlbrand in Sopotin wurde auch dem Kreis Rybnik ein neues Großfeuer gemeldet, dem eine der ältesten Kirchen in Oberschlesien zum Opfer fiel. In der Nähe der schlesischen Grenze gelegene Ortschaft Wosjezewice brannte am Montag nachmittags die etwa 600 Jahre alte Schrottholz Kirche vollständig nieder. Das Feuer entbrach auf bisher noch nicht festgestellte Weise im Altarraum. Im Hauptwandelraum stand das ganze Gebäude in Flammen, da die angedröhten Balken und Bretter wie Zunder Feuer fingen. Die an den Brandherd gestreuten Feuerwerke mußten sich daher darauf beschränken, die Ueberreste des Brandes auf andere Gebäude, die neben der Kirche standen, zu verhindern. — Die niedergebrannte Schrottholz Kirche, die bis zuletzt noch benutzt wurde, stellte mit dem gleichfalls durch Feuer verbrannten Inventar und verschledenen Dotationsen einen Sachwert von 80000 Mark dar. Darüber hinaus aber besaß sie einen unschätzbaren kulturhistorischen Wert, da sie eine der wenigen Schrottholz Kirchen, die sich aus dieser Zeit erhalten haben, in Oberschlesien war. Die Kirche war bei der Versicherungsgesellschaft „Wespa“ gegen Brand auf 30000 Mark versichert.

Die „Polonia“ und der Krakauer „Raryt“ berichten, der Brand sei in der Sakristei ausgebrochen. Dort habe eine brennende Kerze gestanden und sei dann umgefallen, wobei alte Bücher in Brand gerieten. Die Sakristei habe im Ru gebrannt und dann hätten die Flammen auf die Kirche selbst übergegriffen. — Bei der Rettung des Inventars hat sich Frau Mawczyk Brandwunden erlitten, doch sind sie zum Glück nicht erheblich.

*** (Vergrabener Leichnam in Ruda.)** Am Mittwoch trat auf der Wollgang Wieselgrube in Ruda die gesamte Belegschaft in Stärke von 3200 Mann in den Streik. Die Arbeiter bestanden die vier Schichten „Früh“, „Mittag“, „Abend“ und „Nacht“. Der Hauptgrund für den Ausbruch sind die vielen Verletzungen,

*** (Grundstückverlehr im Grenzstreifen.)** Ueber den Grundstückverlehr im Grenzstreifen hat der Schiffsbau-Bojwode unter dem 16. Juli eine neue Verordnung erlassen, wonach die Bestimmungen der gleichlautenden Verordnung aus dem Jahre 1937 teilweise abgeändert werden. Die neue Verordnung ist im Amtsblatt der Bojwodschaft Schiffsbau vom 30. Juli veröffentlicht. — Nach der neuen Verordnung beziehen sich die Bestimmungen des Grundstückverlehrs in der Bojwodschaft Schiffsbau (dem Kauf von Liegenschaften, Abgleich oder Verlängerung von Pachtverträgen, Abgrenzung oder Verwaltung) nicht auf folgende Körperschaften: Staatsfiskus, Schiffsbau, Staatliche Unternehmungen, Eisenbahnen, Konopel, Reichsverwaltungen, Städte und Landgemeinden, Zoodistrikte im Sinne des Gesetzes vom 11. Juli 1911, Bundesverfassungsausschuss, Verwaltungen sogenannter höherer Rangarten, Kreis- und Stadtkassen und schließlich Rechtspersonen wie Jahrbuchverleger, etc., aus denen der Staatsfiskus oder der Schiffsbau Schatz mit Anteilen oder Aktien beteiligt ist. — Keine Erlaubnis zur Forderung, Nutzung und Verwaltung ist ferner erforderlich für landwirtschaftliche oder gärtnerische genutzten Grundstücke im Grenzstreifen, sofern sie nicht größer als ein Hektar sind, außerdem Wohn- und Wohnstätten in den Städten und ländlichen Orten: Bistum, Bad Bogalowitz, Jähoda, Bad Jägerwald, Jägerwald, Likow und Biskup, jedoch nur wenn der Pachtvertrag nicht länger als fünf Jahre läuft und keine Veräußerung enthält, wonach der Vertrag nach Ablauf der Frist von selber weitergeht. — Sehr wichtig ist die neue Bestimmung, daß im Zukunft auch dann eine besondere Erlaubnis erforderlich ist, wenn Erwerber oder Veräußerer untereinander Verträge abschließen, ausgenutzt werden. — Der Grenzstreifen (das Grundstück) umfaßt das gesamte Gebiet der Bojwodschaft Schiffsbau. — In Kraft tritt die neue Verordnung mit dem 30. Juli in Kraft. — Anträge über den Grundstückverlehr sind bis dahin aber die zuständigen Reichsverwaltungsstellen (Landratsamt oder Polizeidirektion) an das Schiffsbau-Bojwodschaftsamt einzureichen.

*** (Keine ungekochte Milch trinken!)** Durch einen Fall der polnischen Presse sind in der letzten Zeit Nachrichten von angeblicher epidemischer Ausbreitung der Typhus- und Ruhrerkrankungen in Polen auch unter den Kindern gegangen. Gesundheitsrat hat die amtliche Nachprüfung ergeben, daß diese Behauptung unzutreffend sind. — Die amtliche Gesundheitsrat stellt fest, daß beispielsweise in den Dörfern von Bergemil und Lody, wo angeblich größere Milchgruben von der Stadt entfernt worden sein sollen, überhaupt keine Fälle solcher Erkrankungen unter der Bevölkerung bekannt geworden sind. Gesundheitsrat bestätigt sich die Behauptung von einem angeblichen Todesfall infolge von Typhus- und Ruhrerkrankung in Rybnikau in Oberschlesien. Die Krankheit verläuft diesmal im allgemeinen sowohl bei Erwachsenen als auch bei Kindern gleich. — Die immerhin recht unangenehme Ausbreitung zu verhindern, wird immer wieder angefordert, vor allem in reiner ungekochter bzw. nichtsterilisierte Milch zu trinken. Der Gesundheitsrat empfiehlt, getrocknete Milch ist darzustellen. Auch sogenannte dicke Milch (saure Milch) kann, wie von den Hygienebehörden von nun an unterfunden wird, aus pasteurisierter Milch hergestellt werden.

*** (Kind vom Grentwagen überfahren.)** Das zwölfjährige Tochterlein des Arbeitlosen Rud. L. in Rybnikau, Kreis Rybnik, wurde am Mittwoch beim Überqueren der Straße von einem voll beladenen Grentwagen überfahren. Das Kind wurde schwer verletzt und nach wenige Stunden nach dem Tode.

*** (Zwei entseelte Blatzen.)** Bei Vor-Ausbruch erfolgte sich in der Nacht zum Montag ein in Altstadt Berberchen. Der 39-jährige Bergarbeiter Christian Heidenreich aus Hohenlode wurde von seiner Geliebten Bronislawia Kolobielitz durch mehrere Messerstiche schwer verletzt. Er wurde in das Knappschaftslazarett in Sopotin überführt; sein Zustand ist hoffnungslos. Das Mädchen konnte bisher noch nicht festgenommen werden. Heidenreich war verheiratet, seine Geliebte war die Rusine seiner Frau.

In Petrowitz kam es am Sonntagabend in einer unheimlichen Bluttat. Der 29-jährige Fischer Stanislaus Nawrat aus Jarocz hatte die Handlung erhalten, und für ihn wurde der Fischergehilfe Paul Korowicz aus Orzesze eingesetzt. Am Sonntagabend erklärte sich Nawrat bereit, Korowicz zu rufen. Beim rufen brachte Nawrat seinem Kollegen einen tiefen Schnitt durch die Kehle bei, so daß man zunächst glaubte, der junge Mann sei tot. Es gelang jedoch einem sofort herbeigerufenen Arzt, den Schwerverletzten am Leben zu erhalten. Nawrat wurde verhaftet.

*** (Wieder Drillinge in Sopotin.)** Nachdem erst vor etwa einem Jahr die Eltern des Domostallmeisters Piotrowski in Sopotin drei Mädchen das Leben geschenkt hatte, brachte dieser Tage die Gmille Gmille, die Frau eines Arbeitlosen von der Mierzeckstraße, Drillinge zur Welt. Vater waren die Knechtchen, es waren wieder drei Mädchen, nicht lebensfähig, weil sie zwei Monate zu früh geboren wurden. Das erste Kind starb zwei Stunden und das zweite nach 17 Stunden nach der Geburt. — Dagegen sind die Drillinge der Familie Piotrowski nach einer mehrwöchigen sorgfältigen Pflege im Kinderkrankenhaus in Kattowitz nach und nach wieder lebensfähig. Die drei Mädchen befinden sich bereits wieder bei ihren Eltern.

*** (Die Blatzen von Sopotin.)** Am 2. Mai erfolgte sich in dem Abendstunden auf dem Areal des 73-jährigen Bauarbeiters Thomas Kogel eine schwere Bluttat. Der Kreis wurde nach einem langen Wortwechsel von seinem vier Monate alten Sohn, dem 38-jährigen Alois Kogel, durch Messerstiche getötet. Für diesen Mord wird er 2 1/2 Jahre Gefängnis. Bei der Urteilsverhandlung wurde die wichtige Umstände der Mordtat und die Tatsache berücksichtigt, daß der Mörder hart betrunken war. Wegen des Urteils liegt sowohl der Staatsanwalt als auch der Angeklagte Berufung ein, jedoch der Fall vor dem Kassationshof Straßburg nicht mehr aufgerollt wurde. — Der Alois Kogel war Vater von drei Kindern. Im April 1938 wurde er auf einen dreimonatigen Zonenurlaub geschickt. Da er keine Unterbringung bekam, geriet er mit seiner Familie in Not. Er wandte sich daher an seine Mutter, die ihm 50 Mark Lebensmittel und Geld auslieh. Davon erfuhr aber der Vater und machte seinem Sohn Vorwürfe. Am 2. Mai trat Alois Kogel seinem jüngeren Bruder Alois und einem Freund. Die drei haben sich in eine Kneipe, wo häufig dem Alkohol zugeproben wurde. Betrunkene erlitten Alois Kogel nun in der ehemaligen Wohnung auf farbige Milch. Dabei kam es zwischen Vater und Sohn erneut zu einem Streit, der einen verhängnisvollen Ausgang nahm. Das Verhängnisvollste befälligte das erschreckliche Urteil in voller Höhe.

*** (Schiffsjungebräutigam an Tollent gefahren.)** Im Knappschaftslazarett in Rybnikau kam am Sonntag der 18-jährige Ringen Wolke aus Sopotin an Tollent. Wolke war am Sonntagabend von einem tollen Hund gebissen worden, und obwohl er bald darauf ins Lazarett überführt worden war, konnte er nicht mehr gerettet werden. — Es wurde festgestellt, daß noch weitere Personen aus Sopotin von dem tollen Hund gebissen wurden. Nach er wurden ins Lazarett gebracht, um die Infektion durchzuführen.

*** (Mutter und Tochter im Bett erstickt.)** Die Ortschaft Komorowice bei Sopotin war in der Nacht zum Sonntag der Schanplatz eines schweren Brandes. In die Wohnung des Landwirts Wajost drangen Unbekannte ein, überfielen die Eltern und die 12-jährige alte Tochter, die bereits zu Bett lagen, und erstickten sie. Die furchtbare Bluttat, deren Ort gerade noch nicht aufgeklärt ist, wurde erst am Sonntag früh entdeckt. Ob es sich um einen Raubmord oder um einen Rachmord handelt, ist noch nicht festgestellt.

*** (Keine Gnade gefunden.)** Am 5. September 1937 wurde der Arbeitslose Johann Kogel aus Jarocz, Kreis Rybnik, als er spät abends betrunken hinfam, von seiner Frau Anna und deren Schwägerin Julie Kogel bis zur Bewusstlosigkeit geschlagen und dann in einem nahen Feld ertränkt. Die Leiche wurde am nächsten Tag von zwei Männern gefunden. Ein Schaf, der dem Toten um den Hals gemittelt war, wurde den beiden rachsüchtigen Frauen zum Besten gegeben. Zwei Leugner sind alles ab, letzten aber später ein volles Geständnis ab. Sie wurden von der Staatsanwaltschaft in Kattowitz wegen des Mordes zu zwölf bzw. zehn Jahren Gefängnis verurteilt. Das Appellationsgericht, das gegen die beiden Frauen Freilassung noch einmal verhandelt, befälligt das erschreckliche Urteil.

*** (Eine Frau im Streik erstickt.)** Während der Nacht zum Sonntag hatten der 30-jährige alte Adolf Hoffmann und der August Kogel in Sopotin sich getötet. Auf dem 12-jährigen kamen die beiden im Streik, der schließlich vor dem Hause des Kogel in eine Schlägerei ausartete. Die Mutter des Kogel wollte die Streitenden auseinander bringen. Das brachte den Hoffmann so in Wut, daß er sich mit einem Messer auf die Frau stürzte und ihr zwei Stiche in den Hals versetzte. Der eine Stich trat die Halsschlagader. Die Frau verblutete; ihr ärztliche Hilfe gebracht werden konnte. Hoffmann flüchtete nach der furchtbaren Tat, konnte aber wenig Stunden später festgenommen werden.

Za tak liczne dowody przy zgonie i pogrzebie mojego ukochanego męża składam wszystkim serdecznie podziękowanie. Serdecznie „Bóg zapłać“ Przew. Duchowieństwu, Ks. Wik. Juraskowi za tak liczne słowa pociechy nad grobem, Związkom, załodze cegielni i wszystkim, którzy Zmarłemu ostatnią usługę oddali.
Żory, dnia 10 sierpnia 1938.

Für die wohlthuende Teilnahme beim Heimgehen und der Beerdigung meines lieben, unvergesslichen Gatten spreche ich hierdurch allen den herzlichsten Dank aus. Ein herzliches „Gott vergelt“ der Hochw. Geistlichkeit, Herrn Kaplan Juraszek für die Trostworte am Grabe, den Verbänden, dem Ziegeleipersonal und allen, die dem Verstorbenen das letzte Geleit gaben.
Żory, den 10. August 1938.

Olga Gratzla, z domu Mysliwicz.

Kawiarnia „Hel“
W niedzielę 14 sierpnia | Sonntag den 14. August
Wesoly Wieczór | **Großes**
Przygrywa orkiestra. | **Abend-Konzert.**
Zaprasza **Gospodarz.**

Soeben eingetroffen!
Modenhefte für Herbst u. Winter 1938-39
wie: **Beyers Modeführer. Ultra-Moden-Album. Das Modell. Für Mädels u. Buben.**
P. Hunold, Buchhandlung.

(Stożki sammeln sich zum Abflug.) In den Hingabeberungen des Kreises Plesch, vornehmlich an der Weichsel und Kyspanka, sind in den letzten Tagen starke Stöße von Stożkami beobachtet worden, die sich in Hingabungen versammelten. Die Schwärme treffen sich täglich an denselben Stellen und rufen sich offensichtlich trotz der heißen Witterung zum Abflug und dem Abflug. In Gegenlag zu früher hat in den letzten Jahren das Vorkommen an Stożken erheblich zugenommen, so daß in steten Gebieten des Kreises bis zu 20 und 30 Stück angetroffen sind.

(Kartha Eggert-Ripura von einem Lächlerchen entbunden.) Aus dem polnischen Bad Krakau wird gemeldet, daß die dort wohnende Edgarte Kartha Eggert-Ripura von einem Lächlerchen entbunden wurde.

(Wieder Fahrpreiserhöhung für Kinder.) In den zehn Tagen vom 8. bis 18. August kann jede Person, die älter als 18 Jahre ist und eine normale oder ermäßigte Fahrkarte 10%, fünf Kinder bis zu 14 Jahren mit der Bahn mitnehmen, wobei für diese Kinder für Hin- und Rückfahrt eine 87 1/2 prozentige Fahrpreiserhöhung gewährt wird.

(Wassergeschehen.) Der Randwörter Wassergeschehen, der bekanntlich von einem Rattowitzer Gericht wegen der Ermordung eines Beamten zum Tode verurteilt worden war und später nach ein weiteres Todesurteil von einem Warschauer Gericht erhielt, ist Montag nachmittags in Warschau hingerichtet worden. Niklas Wassergeschehen war erst 24 Jahre alt. Die Bewährungsfrist seiner Verteidiger um Revision der Urteile warren ergebnislos geblieben und der Staatsanwalt hatte ein Gnadenersuchen abgelehnt. Diese Entscheidung wurde dem Verurteilten am Montag mitgeteilt. Er nahm sie ruhig an, worauf das Urteil unverzüglich ausgeführt wurde.

(Mittelnähriger Muttermörder hingerichtet.) Im Hofener Gängelhof wurde Sonntag der 18-jährige Florian Figlar, der vor kurzem wegen Mordes an seiner Mutter zum Tode verurteilt worden war, hingerichtet. Figlar, der in der Nähe von Wosna als Forstpraktikant arbeitete, kam vor einem Jahr nach Wosna, um seine Mutter, die als Köchin bei einem jüdischen Industriellen angestellt war, zu besuchen. Die Mutter ließ den Jungen, der ihr uneheliches Kind war, in ihrem Zimmer schlafen, während sie selbst in einem Schlafzimmer übernachtete. In der Nacht fand Figlar auf, entdeckte sie völlig nackt und schlief, mit einer Art bemannet, in das Zimmer, in dem die Hauswallerin schlief. Er tötete die Frau mit mehreren Schüssen und begab sich dann in das Zimmer seiner Mutter, die er gleichfalls ermordete. Danach rannte er eine Kasse, in der sich fremde Wägen im Werte von 40 Bloty befanden. Mit der Kasse flüchtete er nach Warschau, wo er eines Schlosser aufsuchte. Das Verhalten des jungen Mannes kam dem Schlosser jedoch verdächtig vor, und er benachrichtigte die Polizei. Es gelang, den Mörder in Wosna zu verhaften, als er das Nordbassin wieder betrat.

11 Tote bei Fluggang-Absturz in Ungarn. Ein schwerer Fluggangunglück, dem neun ungarische Journalisten und die aus zwei Mann bestehende Besatzung zum Opfer fielen, ereignete sich am Mittwoch in der Nähe von Debrecz. Das Fluggangunglück auf bisher ungelückter Ursache ab. Schadhafte Passagen konnten nur noch als Leichen geborgen werden.

Auto fuhr gegen Leichenwagen. Am 9. August. Der Wagen des polnischen Pressattachés in Prag, Kommit Wierzbanski, fuhr am Sonntag in der Nähe von Karlsbad in einer starken Kur: mit einem Leichenwagen zusammen. Dabei überfuhr sich der Wagen des Attachés und blieb im Straßengraben liegen. Wierzbanski's Begleiterin wurde auf die Straßengeleise und blieb tot liegen. Der Attaché liegt mit einem Bruch der Schädelkapsel im Krankenhaus; man hofft, ihn am Leben zu erhalten.

24000 Menschen abkassiert. Am 11. August. Ein Großfeuer griff am Montag in San Pablo in der Provinz Laguna über 500 Häuser. Das Rathaus, die städtische Markthalle und mehrere Geschäftsbauwerke fielen dem Feuer gleichfalls zum Opfer. 8000 Menschen wurden obdachlos. Der Brandschaden wird auf über eine Million Dollar geschätzt. Ein gewisses Großfeuer wütete im Lombo-Distrikt, wo 2000 Philippino-Häuser zerstört wurden. 18000 Menschen wurden hier obdachlos, viele von ihnen erlitten Verletzungen.

Ripura wegen Verleumdung verklagt. Ein interessanter Verleumdungsprozess kommt vor dem polnischen Gericht gegen den bekannten Sänger Jan Ripura zur Verhandlung. Der berühmte Tenor ist wegen Verleumdung der Richterkanzlei angeklagt, aber die es angeblich eine psychische Bemerkung gemacht hat. Die Klage hat Hofmann-Dromant unabhängig gemacht. Man nimmt allerdings an, daß Ripura, der ja ein Sänger hier und da verpöndelt ist, gar nicht die Möglichkeit haben wird, zu dem Prozess persönlich zu erscheinen.

Ein ganz ungewöhnliche Lotterie wird in der australischen Stadt Winton veranstaltet. Die Lose werden aus an Junggeblieben bis zu einem bestimmten Alter verkauft. Der Haupttreffer ist eine hübsche junge Dame, die sich für diese Lotterie zugunsten der Waisenkinder des

Zarnowig, 11. August. Die Bolschewikoff hat die Witterungsänderung der der etwa 20 Jahre in der Stadt abgekauften Jahrmärkte genehmigt. Der erste Jahrmarkt findet am 6 Oktober statt.

W e r m i t t e l e r .
Ranga-Verbal-Expedition abgebrochen.

Wien, 8. August. Die Beschlüsse, daß in Folge der außerordentlich unglücklichen Witterung die Bemühungen der Ranga-Verbal-Expedition abgebrochen werden müßten, haben sich bewahrheitet. Die die Stambul-Stiftung mittelst, befindet sich die Besetzung des Lagers V purget im Abzug auf das Hauptlager. Nach deren vorliegendem Entschließen wird die Expedition abgebrochen.

Weiter wird mitgeteilt, daß bei einem Vorstoß, den am 25. Juli vom Lager VI aus Karl Bauer, Fritz Scholtz und Ulrich Luft unternommen haben, die Bergsteiger auf zwei Höhlen führen, die von dem Karl'sen Blut der letzten Tage aus dem Lager freigelegt worden waren. Es wurde festgestellt, daß es sich um einen Hohlweg, den im Juli 1934 im Umkreis angekommenen Leiter der damaligen deutschen Ranga-Verbal-Expedition, aus dem Träger Gausler, der bis zum Beginn der ihm angeordnet hatte, handelt. Westlich trug auch einen von ihm untergeleiteten Brief bei, der von Bergsteigern geschickt worden war, sein Ziel jedoch nicht erreichte. In diesem Brief werden die Bergsteiger der freiwilligen Expedition in den unteren Lagern um Hilfe gebittet. Es wird darin auch mitgeteilt, daß sie krank und seit sechs Tagen ohne Nahrung waren.

Mord und Selbstmord vor dem Exanalar.

Von einem nachwärtigen Berichten wird aus New-York in Schöpsen berichtet, daß der dortigen Pfarrkirche sollte am Sonntag früh die Trauung des 28-jährigen Kasimir Soball mit der Anna Esot stattfinden. Die jungen Brautleute traten bereits vor dem Altar, als Soball plötzlich einen Revolver aus der Tasche zog, seine Braut niederstieß und sich dann selbst eine Kugel in den Kopf jagte. Der Mörder und Selbstmörder war auf der Stelle tot, während die Braut kurz nach Einlieferung ins Krankenhaus starb. Das Soball zu seiner furchtbaren Tat bewegen hat, konnte bisher nicht festgestellt werden. Die ermittelte Sache wurde geschlossen, ist aber dann wieder geöffnet worden, nachdem sie von neuem gemeldet worden war.

Für 100000 Bloty Schmutzfäden geföhlen.

In der Nacht zum Montag wurde in das Jubiler-Gesicht Kowczyna in den sogenannten Tuchlauben am Ring in Krakau ein dreifacher Einbruch verübt. Den Tätern fielen Gold und eine größere Menge Schmutzfäden im Werte von über 100000 Bloty in die Hände. Der Einbruch wurde erst am Montagmorgen aufgedeckt, als die Einbrecher mit ihrer reichen Beute längst über alle Berge waren.

11 Tote bei Fluggang-Absturz in Ungarn.

Ein schwerer Fluggangunglück, dem neun ungarische Journalisten und die aus zwei Mann bestehende Besatzung zum Opfer fielen, ereignete sich am Mittwoch in der Nähe von Debrecz. Das Fluggangunglück auf bisher ungelückter Ursache ab. Schadhafte Passagen konnten nur noch als Leichen geborgen werden.

Auto fuhr gegen Leichenwagen.

Am 9. August. Der Wagen des polnischen Pressattachés in Prag, Kommit Wierzbanski, fuhr am Sonntag in der Nähe von Karlsbad in einer starken Kur: mit einem Leichenwagen zusammen. Dabei überfuhr sich der Wagen des Attachés und blieb im Straßengraben liegen. Wierzbanski's Begleiterin wurde auf die Straßengeleise und blieb tot liegen. Der Attaché liegt mit einem Bruch der Schädelkapsel im Krankenhaus; man hofft, ihn am Leben zu erhalten.

24000 Menschen abkassiert.

Am 11. August. Ein Großfeuer griff am Montag in San Pablo in der Provinz Laguna über 500 Häuser. Das Rathaus, die städtische Markthalle und mehrere Geschäftsbauwerke fielen dem Feuer gleichfalls zum Opfer. 8000 Menschen wurden obdachlos. Der Brandschaden wird auf über eine Million Dollar geschätzt. Ein gewisses Großfeuer wütete im Lombo-Distrikt, wo 2000 Philippino-Häuser zerstört wurden. 18000 Menschen wurden hier obdachlos, viele von ihnen erlitten Verletzungen.

Ripura wegen Verleumdung verklagt.

Ein interessanter Verleumdungsprozess kommt vor dem polnischen Gericht gegen den bekannten Sänger Jan Ripura zur Verhandlung. Der berühmte Tenor ist wegen Verleumdung der Richterkanzlei angeklagt, aber die es angeblich eine psychische Bemerkung gemacht hat. Die Klage hat Hofmann-Dromant unabhängig gemacht. Man nimmt allerdings an, daß Ripura, der ja ein Sänger hier und da verpöndelt ist, gar nicht die Möglichkeit haben wird, zu dem Prozess persönlich zu erscheinen.

Ein ganz ungewöhnliche Lotterie wird in der australischen Stadt Winton veranstaltet. Die Lose werden aus an Junggeblieben bis zu einem bestimmten Alter verkauft. Der Haupttreffer ist eine hübsche junge Dame, die sich für diese Lotterie zugunsten der Waisenkinder des

Evang. Kirchengemeinde
Sonntag, den 14. August 1938:
Vormittags 9 Uhr: Deutscher Gottesdienst.
Vorher um 1/2 9 Abendmahl

Habe in Żory, Rynek Nr. 6
(Gasthaus Ogiermann) eine
Zahnpraxis
eröffnet.
Sprechstunden:
Dienstag u. Donnerstag von 1/2 9—1 Uhr vorm.
Sonntag von 2—1/2 7 Uhr nachm.
Teodor Fiala
uprawniony techn. dent.

Poszukuję od zaraz
zdolną ekspedientkę.
Jan Dreinert jun.,
— Skład manufaktury —
ŻORY, ul. Szepczyckiej 17.

Stadt zur Verfügung steht. Wie den Haupttreffer ist, muß seinen „Gewinn“ zunächst einer der wahren Freie betrachten. Das Organisationskomitee dieser eigenartigen Lotterie befragt alle zur Extralotterie zugehörigen, richtet die Haupttreffer aus, bezahlt den Jäger dann die Haupttreffer und schenkt ihm eine hübsch eingerichtete Wohnung. Die Lotterie hat einen angenommenen Betrag von 800000 Lose werden schon verkauft. Allerdings gibt es nur ganz tolle Treffer, Gold und Silber hat bereits.

Luftiges Alerlet.
Gut geantwortet.

Ein Überflüssiger fragt: „Wo geben Sie hin?“
„In die Hofzoo!“
„Wo denn am 18.?“ An einem solchen Unglückstag?
„Ja, hoffentlich ist es ein Unglückstag für die Hofen — es muß ja der 18. nicht immer ein Unglückstag für die Jäger sein!“

Unterschied.
„Ist dort der hiesige, häßliche Herr Ihr Geliebter?“
„Nein, können Sie mir eine solche Schwachheit gestatten? Er ist mein Mann!“

Rund um die Ehe.
„Weißt du nicht, wo ich meine Platte hingetan habe?“
„Nein!“
„Er, was, wie vergriff ich die Platte doch an!“

Se nachdem.
„Ihre Frau ist doch blond, nicht wahr?“
„Das kann ich nicht so ohne weiteres behaupten, sie ist gerade beim Friseur!“

Verpulvert.
„Soll ich in sein ganzes ererbtes Vermögen verpulvert haben?“
„Ja, aber das weißt du doch ganz gut für seine Frau!“

Zu spät!
„Weshalb gehen Sie mit Ihrer Frau denn immer nur in Nachtkleide?“
„Ja, wissen Sie, das ist das einzige, was noch geblieben ist, wenn sie sich endlich ausgezogen hat.“

Ohne Uebertreibung . . .
„Hier sehen Sie mal meine Wammesstein an . . . damit bin ich in der Lage, einen fahrenden Jag an anzuhaken!“
„Na, na, na, man nicht so überreiben!“
„Wieso denn — ich bin doch Kolonialhändler!“

Der Wächter.
„Bitte“, sagte ein Herr in der Hundebauflung, „wo ist denn der Hund, der den ersten Preis für Wächterdienste bekommen hat?“
„Der ist selber nicht da, der wurde heute nacht geföhlen.“

Die Hauptfrage.

„Goda fragt: Wäre ich einen Wächterdienst bekrant?“
„Nein, nicht,“ „Wäre ich bei dem zu verfahren?“
„Er kennt sich aus.“

„Gut, wie machen das Geschäft zusammen. Sie bekommen die Hälfte vom Reingewinn.“ — „Und wieviel vom reinen?“

Freunde trafen sich. „Du siehst schlecht an.“
„Mir geht es auch nicht sehr gut.“
„Schlecht dir?“
„Ja, aber dauernd Summen im Ohr.“ — „Wie hoch sind die Summen?“